

# Inhalt

Vorwort .....	5
0. Einleitung .....	21
<b>I. Hauptteil</b>	
Bonhoeffers Nachfolge-Gedanke .....	25
1. Vorüberlegungen zum I. Hauptteil .....	27
1.1 Methodische Vorentscheidung .....	27
1.2 Skizze des Vorgehens .....	28
1.3 Das Gesamtkonzept im Überblick .....	29
2. Systematisch-theologische Grundlinien .....	32
2.1 Zu Beginn die Gnadenlehre .....	32
2.1.1 Beobachtungen bei Bonhoeffer .....	32
2.1.1.1 Die billige Gnade .....	32
2.1.1.2 Die teure Gnade .....	33
2.1.2 Diskussion und Reflexion .....	34
2.1.2.1 Gnade nicht nur im Akt der Rechtfertigung .....	34
2.1.2.2 Gnadenlehre als Kernstück reformatorischer Theologie .....	34
2.1.2.3 Festhalten an der zuvorkommenden Gnade .....	35
2.1.2.4 Das Missverständnis bekämpfen .....	37
2.1.2.5 Gnadenerfahrung als Einladung in die Gottesgemeinschaft ...	37
2.1.2.6 Die Gnade ist gratis und immer wertvoll .....	38
2.2 Christozentrik .....	38
2.2.1 Nachfolge braucht eine Leitfigur .....	38
2.2.2 Beobachtungen bei Bonhoeffer .....	39
2.2.2.1 Die zentrale Rolle Christi .....	39
2.2.2.2 Zwei Extrempunkte der Wirksamkeit Christi .....	40
2.2.2.2.1 Christus und das Beten .....	40
2.2.2.2.1.1 Christus und das Gebet der Juden .....	41
2.2.2.2.1.2 Christen und das Gebet zum Vater .....	42
2.2.2.2.2 Christus und Abraham .....	42
2.2.2.2.2.1 Abraham und die Nachfolge .....	43
2.2.2.3 Betonung der Bindung an Christus allein .....	44
2.2.2.4 Christozentrik auf Kosten des Heiligen Geistes .....	44
2.2.3 Diskussion und Reflexion .....	45
2.2.3.1 Konzentration auf Christus in der Nachfolge vermittelt Konkretheit .....	45

2.2.3.2	Suche nach trinitarischer Ausgewogenheit .....	46
2.2.3.3	Gottesebenbildlichkeit und Christusgleichheit .....	46
2.2.3.4	Christusgleichheit ereignet sich noch nicht in der Nachfolge .	47
2.3	Theologia crucis .....	48
2.3.1	Beobachtungen bei Bonhoeffer .....	48
2.3.1.1	Das Bild des leidenden Christus .....	49
2.3.1.2	Göttliche Notwendigkeit .....	49
2.3.1.3	Selbstverleugnung .....	50
2.3.1.4	Sein Kreuz auf sich nehmen – das individuelle Maß .....	50
2.3.1.5	Nachfolge führt in den Tod .....	50
2.3.1.5.1	Der Tod durch den Eintritt in die Nachfolge .....	51
2.3.1.5.2	Der Tod durch die Taufe .....	51
2.3.1.5.3	Wahrhaftes Leiden bis zum Martyrium – Ziel der Nachfolge?	51
2.3.1.6	Der tägliche Kampf gegen das Böse .....	52
2.3.1.7	Die Jünger als die Allerärmsten .....	52
2.3.1.8	Leiden als Verworfen-Sein .....	53
2.3.1.9	Keine Suche des Martyriums .....	53
2.3.1.10	Die Lasten anderer tragen .....	53
2.3.1.11	Das Kreuz als Gnade .....	54
2.3.2	Diskussion und Reflexion .....	55
2.3.2.1	Das Christusbild .....	55
2.3.2.2	Tatsächlich göttliche Notwendigkeit? .....	56
2.3.2.3	Differenzierungen bei der Rede vom Kreuz .....	57
2.3.2.3.1	Selbstverleugnung .....	57
2.3.2.3.2	Verzicht .....	57
2.3.2.3.3	Hingabe .....	58
2.3.2.3.4	Leidvolle Erfahrungen .....	59
2.3.2.3.5	Wahrhaftes Leiden .....	59
2.3.2.3.6	Die Jünger aber waren nicht die Allerärmsten .....	59
2.3.2.3.7	Gottverlassenheit .....	60
2.3.2.3.8	Gottes Gnade sogar noch im Kreuz .....	61
2.3.2.4	Keine Suche nach dem Martyrium .....	61
2.3.2.5	Tod und Kreuz oder Leidensbereitschaft? .....	62
2.4	Soteriologie .....	63
2.4.1	Beobachtungen bei Bonhoeffer .....	63
2.4.2	Diskussion und Reflexion .....	64
2.4.2.1	Zentrale Stellung in der reformatorischen Theologie .....	64
2.4.2.2	Zentrale Stellung für den Gläubigen .....	65
2.4.2.3	Soteriologie, Doxologie oder Gemeinschaft zwischen Gott und Mensch .....	65
2.4.2.4	Theozentrik in Nachfolge und Nachfolge als Doxologie .....	66
2.5	Die Heiligung .....	66
2.5.1	Beobachtungen bei Bonhoeffer .....	66
2.5.1.1	Heiligung als Bewahrung der Heiligen .....	67
2.5.1.2	Heiligung als dynamischer Prozess .....	68

2.5.1.3	Heiligung der Gemeinde – Abgrenzung von der Welt .....	68
2.5.1.4	Heiligung als Kampf der Kirche um ihren Platz in der Welt und ihre Abgrenzung von der Welt .....	69
2.5.1.5	Der Wandel der Heiligen .....	69
2.5.1.6	Heiligung zur Christusgleichheit .....	69
2.5.1.7	Das Ziel der Christusgleichheit – noch in diesem Leben .....	70
2.5.1.8	Heiligung als Werk Christi .....	71
2.5.1.9	Zusammenfassung .....	72
2.5.2	Diskussion und Reflexion .....	72
2.5.2.1	Heiligung als Werk des Heiligen Geistes .....	73
2.5.2.2	Das Wirken des Heiligen Geistes .....	73
2.5.2.3	Heiligung als dynamischer Prozess .....	74
2.5.2.3.1	Dynamik des Geistes .....	74
2.5.2.3.2	Die Mitwirkung des Menschen .....	75
2.5.2.3.3	Der Heilige Geist als Lehrer .....	76
2.5.2.4	Der Kampf gegen das Böse .....	78
2.5.2.5	Heiligung der Gemeinde – nicht als Abgrenzung von der Welt .....	78
2.5.2.6	Das Ziel der Heiligung .....	79
2.5.2.7	Vollendung erst im Eschaton .....	80
2.6	Systematisch-theologische Verortung .....	81
2.6.1	Versuch einer Einordnung von Bonhoeffers „Nachfolge“ .....	81
2.6.1.1	Aspekte einer ethischen Nachfolge .....	82
2.6.1.1.1	Nachweis des ethischen Grundinteresses .....	82
2.6.1.1.2	Grenzen des ethischen Interesses .....	82
2.6.1.2	Aspekte einer soteriologischen Nachfolge .....	83
2.6.1.3	Aspekte einer christologischen Nachfolge .....	84
2.6.1.4	Aspekte einer anthropologischen Nachfolge .....	84
2.6.1.5	Aspekte einer ekklesiologischen Nachfolge .....	85
2.6.1.6	Nachfolge als Beitrag zur Glaubenslehre .....	85
2.6.2	Ergebnis .....	86
3.	Prägende Faktoren .....	87
3.1	Anliegen, Adressaten, zentrale Intentionen und mehr .....	87
3.2	Frühere Denkformen .....	88
3.2.1	Sorge um die Kirche .....	88
3.2.1.1	Romreise 1924 .....	88
3.2.1.2	Dissertation „Sanctorum Communio“ 1927 .....	89
3.2.1.3	Barcelona 1928 .....	90
3.2.1.4	Studienbericht über den USA-Aufenthalt 1931 .....	90
3.2.1.5	Briefe von 1931 .....	90
3.2.1.6	Vorlesung „Die Geschichte der systematischen Theologie des 20. Jahrhunderts“ 1931/32 .....	91
3.2.1.7	Vorlesung „Das Wesen der Kirche“ 1932 .....	91
3.2.1.8	Vortrag „Zur theologischen Begründung der Weltbundarbeit“ 1932 .....	92

3.2.1.9	Reformationsfest Berlin 1932 .....	92
3.2.1.10	Rede „Kirche und Völkerwelt“ 1934 .....	92
3.2.1.11	Briefe 1933–1936 .....	93
3.2.1.12	Zusammenfassung .....	94
3.2.2	Christozentrik .....	94
3.2.2.1	Studium .....	94
3.2.2.2	Dissertation „Sanctorum Communio“ 1927 .....	95
3.2.2.3	Habilitationsschrift „Akt und Sein“ 1930 .....	95
3.2.2.4	Predigt über 2. Chr. 20,12 vom 08.05.1932 .....	96
3.2.2.5	Vorlesung „Das Wesen der Kirche“ 1932 .....	96
3.2.2.6	Vortrag „Zur theologischen Begründung der Weltbundarbeit“ 1932 .....	96
3.2.2.7	Vorlesung „Schöpfung und Fall“ 1932/33 .....	97
3.2.2.8	Übung „Theologische Psychologie“ 1932/33 .....	97
3.2.2.9	Vorlesung „Christologie“ 1933 .....	97
3.2.2.10	Zusammenfassung .....	98
3.2.3	Einfältiger Gehorsam .....	98
3.2.3.1	Studium: „Exegese und Predigt über Jak 1,21–25“ von 1926 ..	98
3.2.3.2	Dissertation „Sanctorum Communio“ 1927 .....	99
3.2.3.3	Barcelona 1929 .....	100
3.2.3.4	Habilitationsschrift „Akt und Sein“ 1930 .....	100
3.2.3.5	Vortrag „Zur theologischen Begründung der Weltbundarbeit“ 1932 .....	100
3.2.3.6	Vortrag „Christus und der Friede“ 1932 .....	101
3.2.3.7	Vorlesung „Schöpfung und Fall“ 1932/33 .....	101
3.2.3.8	Übung „Theologische Psychologie“ 1932/33 .....	102
3.2.3.9	Rundfunkvortrag „Der Führer und der Einzelne in der jungen Generation“ vom 01.02.1933 .....	102
3.2.3.10	Rede „Kirche und Völkerwelt“ 1934 .....	103
3.2.3.11	Zusammenfassung .....	103
3.2.4	Drängen zum Konkreten .....	103
3.2.4.1	Studium: „Exegese und Predigt über Jak 1,21–25“ von 1926 ..	104
3.2.4.2	Dissertation „Sanctorum Communio“ 1927 .....	104
3.2.4.3	Barcelona 1928 .....	104
3.2.4.4	Barcelona 1929 .....	105
3.2.4.5	Social Gospel 1930/31 .....	105
3.2.4.6	Vorlesung „Die Geschichte der systematischen Theologie des 20. Jahrhunderts“ 1931/32 .....	105
3.2.4.7	Seminar „Gibt es eine christliche Ethik?“ 1932 .....	106
3.2.4.8	Vortrag „Zur theologischen Begründung der Weltbundarbeit“ 1932 .....	106
3.2.4.9	Brief 1932 .....	106
3.2.4.10	Briefe 1934–1935 .....	107
3.2.4.11	Zusammenfassung .....	108
3.2.5	Dualismus Ganz oder Garnicht .....	108
3.2.5.1	Erste Predigt 1925 .....	108
3.2.5.2	Examenspredigt 1927 .....	109

Inhalt		11
3.2.5.3	Barcelona 1928 .....	109
3.2.5.4	Habilitationsschrift „Akt und Sein“ 1930 .....	109
3.2.5.5	Vortrag „Zur theologischen Begründung der Weltbundarbeit“ 1932 .....	109
3.2.5.6	Jahresbericht 1933/34 der Deutschen Evangelischen Gemeinde London-Sydenham .....	110
3.2.5.7	Rede „Kirche und Völkerwelt“ 1934 .....	110
3.2.5.8	Briefe 1934–1935 .....	110
3.2.5.9	Zusammenfassung .....	111
3.2.6	Gottes Anspruch und Gnade .....	111
3.2.6.1	„Exegese und Predigt über Jak 1,21–25“ 1926 .....	111
3.2.6.2	Barcelona 1928 .....	111
3.2.6.3	Predigt über Jer 20,7 in London 1934 .....	112
3.2.6.4	Zusammenfassung .....	112
3.2.7	Bergpredigt .....	113
3.2.7.1	Barcelona 1929 .....	113
3.2.7.2	Amerika 1930/31 .....	113
3.2.7.3	Seminar „Gibt es eine christliche Ethik?“ 1932 .....	113
3.2.7.4	Vortrag „Zur theologischen Begründung der Weltbundarbeit“ 1932 .....	114
3.2.7.5	Briefe 1934–1936 .....	114
3.2.7.6	Zusammenfassung .....	115
3.2.8	Menschenbild .....	115
3.2.8.1	Dissertation „Sanctorum Communio“ 1927 .....	115
3.2.8.2	Übung „Theologische Psychologie“ 1932/33 .....	116
3.2.8.3	Zusammenfassung .....	116
3.2.9	Zwischenergebnis .....	116
3.2.10	Katechese zu Lk 9,57–62 1926 .....	117
3.2.10.1	Kurzwiedergabe .....	117
3.2.10.2	Zusammenfassung .....	118
3.2.11	Vortrag „Christus und der Friede“ 1932 .....	119
3.2.11.1	Kurzwiedergabe .....	119
3.2.11.2	Zusammenfassung .....	120
3.2.12	Zwischenergebnis .....	120
3.3	Die Adressaten der „Nachfolge“ .....	121
3.3.1	Die Adressaten I: Alle Welt .....	121
3.3.2	Die Adressaten II: Die Kirche .....	122
3.3.3	Die Adressaten III: Die Seminaristen .....	125
3.3.4	Adressat IV: Bonhoeffer selbst .....	127
3.4	Bonhoeffers zentrale Intentionen .....	129
3.4.1	Die theologische Intention .....	130
3.4.2	Die programmatische Intention .....	130
3.5	Bonhoeffers Hermeneutik .....	132
3.5.1	Hat Bonhoeffer die akademische Sphäre verlassen? .....	132
3.5.2	„Referat über historische und pneumatische Schriftauslegung“ 1925 .....	132

3.5.3	Theologische Auslegung in der Vorlesung „Schöpfung und Fall“ 1932/33 .....	133
3.5.4	Christologie-Vorlesung Sommer 1933 .....	135
3.5.5	Vortrag „Vergegenwärtigung von NT-Texten“ 1935 .....	135
3.5.6	Weitere Arbeit im wissenschaftlichen Raum .....	136
3.5.7	Kritische Würdigung .....	137
3.6	Der Kirchenkampf als zeitgeschichtliche Rahmenbedingung .....	140
3.7	Ergebnis .....	141
4.	Geprägte Faktoren: Ausgeprägte Charakteristika .....	143
4.1	Der Stil: Große Wucht und Wirkungskraft .....	143
4.1.1	Beobachtungen bei Bonhoeffer .....	143
4.1.1.1	Die Wucht kommt aus den Anliegen .....	143
4.1.1.2	Die Wucht kommt aus der politischen Situation .....	144
4.1.1.3	Ein Werk mit Leidenschaft .....	144
4.1.1.4	Bonhoeffers Sprachstil – Wucht und Leidenschaft zeigen Wirkung .....	145
4.1.1.5	Die Wucht prägt den Inhalt des Werkes .....	146
4.1.2	Diskussion und Reflexion .....	147
4.2	Nachfolge als einzige Form des Glaubens .....	147
4.2.1	Beobachtungen bei Bonhoeffer .....	147
4.2.2	Diskussion und Reflexion .....	148
4.2.2.1	Gnade nicht nur durch die Nachfolge .....	148
4.2.2.2	Glaube nicht nur als Gehorsam .....	148
4.2.2.3	Der neutestamentliche Befund .....	150
4.2.2.3.1	Jesus ruft Einzelne .....	150
4.2.2.3.2	Jesus erkennt Glaube ohne Nachfolge an .....	151
4.2.2.3.3	Jesus weist allgemein auf Nachfolge hin .....	152
4.2.2.3.4	Die Bitte um den Ruf in die Nachfolge .....	152
4.2.2.4	Zusammenfassung .....	153
4.3	Der Ruf Christi, das klare Wort .....	154
4.3.1	Beobachtungen bei Bonhoeffer .....	154
4.3.2	Diskussion und Reflexion .....	155
4.3.2.1	Unterscheidung zwischen Ruf in die Nachfolge und Weisung in der Nachfolge .....	155
4.3.2.2	Die Weisung in der Nachfolge .....	155
4.3.2.3	Bonhoeffers biographische Erfahrungen .....	156
4.3.2.4	Zusammenfassung .....	158
4.4	Der einfältige Gehorsam .....	158
4.4.1	Beobachtungen bei Bonhoeffer .....	159
4.4.1.1	Die Grundsätzlichkeit der Gehorsamsforderung .....	159
4.4.1.2	Die Forderung des permanenten und strikten Gehorsams .....	159
4.4.2	Diskussion und Reflexion .....	161
4.4.2.1	Der Ruf in die Nachfolge .....	161

4.4.2.2	Die Gefahr der Flucht vor dem konkreten Gehorsam .....	162
4.4.2.3	Die Freiheit der Mitarbeiter Christi .....	162
4.4.2.4	Einfältiger Gehorsam gegen actus directus .....	163
4.4.2.5	Der ethische Konflikt .....	164
4.4.2.6	Nachfolge ist mehr als einfältiger Gehorsam .....	165
4.4.2.7	Zusammenfassung: einfältiger und qualifizierter Gehorsam ..	166
4.5	Die Bergpredigt .....	166
4.5.1	Beobachtungen bei Bonhoeffer .....	167
4.5.1.1	Zum Verhältnis von Bergpredigt und Nachfolge .....	167
4.5.1.2	Bonhoeffers Methodik .....	168
4.5.1.3	Die Adressaten-Frage bei der Bergpredigt .....	168
4.5.1.4	Die Christus-Bindung als Schlüssel zum Verständnis der Bergpredigt .....	169
4.5.2	Diskussion und Reflexion .....	170
4.5.2.1	Die Christus-Bindung als Schlüssel für die Nachfolge .....	170
4.5.2.2	Die Adressaten-Frage .....	170
4.5.2.3	Kritik an Bonhoeffers Hermeneutik .....	171
4.5.2.4	Ein anderes Verhältnis von Bergpredigt und Nachfolge .....	173
4.5.2.5	Zusammenfassung .....	173
Exkurs:	Zur Hermeneutik der Bergpredigt .....	174
	Geschichtliche Skizze .....	174
	Bergpredigt wörtlich genommen .....	174
	Ernst nehmen statt wörtlich nehmen .....	175
	Übertreibung als seriöses Stilmittel .....	177
	Übertreibungen in der Bergpredigt .....	177
	„Zuspitzung“ und „Überspitzung“ bei Luz .....	179
	Bedeutung der Übertreibung als seriöses Stilmittel .....	180
	Der Ertrag der Übertreibung .....	181
4.6	Das Außerordentliche .....	182
4.6.1	Beobachtungen bei Bonhoeffer .....	182
4.6.1.1	Das Christliche hängt am Außerordentlichen .....	182
4.6.1.2	Das Außerordentliche ist das Kreuz, ein Leben in Superlativen .....	183
4.6.1.3	Das Außerordentliche ist nicht das Ziel .....	183
4.6.2	Diskussion und Reflexion .....	183
4.6.2.1	Das Außerordentliche und das Christliche .....	184
4.6.2.2	Das Außerordentliche ist nicht nur das Kreuz .....	185
4.6.2.3	Das Außerordentliche ist kein notwendiges Kriterium für Nachfolge .....	185
4.6.2.4	Das Außerordentliche kann im Kleinen liegen .....	187
4.6.2.5	Ekklesiologische Konsequenzen aus dem Außerordentlichen	188
4.6.2.6	Zusammenfassung .....	188
4.7	Der Dualismus „Ganz oder Garnicht“ .....	189
4.7.1	Beobachtungen in der „Nachfolge“ .....	189

4.7.2	Diskussion und Reflexion .....	190
4.7.2.1	Biblische Beobachtungen .....	191
4.7.2.2	Die Christozentrik und das „Ganz oder Garnicht“ .....	191
4.7.2.3	Zusammenfassung .....	193
4.8	Die strenge praxis pietatis .....	194
4.8.1	Beobachtungen bei Bonhoeffer .....	194
4.8.2	Diskussion und Reflexion .....	195
4.9	Ekklesiologische Konsequenzen: Die „kleine Schar“ .....	195
4.9.1	Beobachtungen bei Bonhoeffer .....	195
4.9.1.1	Christozentrik und Christusgemeinschaft .....	196
4.9.1.2	Gemeindezucht .....	196
4.9.1.3	Absonderung von der Welt .....	196
4.9.1.4	Kirche für die Brüder .....	197
4.9.1.5	Kirche als die „kleine Schar“ .....	198
4.9.2	Diskussion und Reflexion .....	199
4.9.2.1	Kirche in der Welt .....	199
4.9.2.2	Kirche für die Welt .....	200
4.9.2.3	Kirche mehr als die „kleine Schar“ .....	201
4.9.2.4	Zusammenfassung .....	203
5.	Gesamtergebnis zur „Nachfolge“ .....	204
6.	Bonhoeffers Nachfolge-Gedanke außerhalb der „Nachfolge“ und nach 1937 .....	206
6.1	Hinweise aus der Zeit des Predigerseminars und der Sammelvikariate ....	206
6.1.1	Die Zeit des Predigerseminars in Finkenwalde .....	206
6.1.1.1	Erster Kurs Juli 1935: Homiletische Übung zu Gal 6,14 .....	206
6.1.1.2	August 1935: Vortrag über Vergegenwärtigung neutestamentlicher Texte .....	207
6.1.1.3	Zweiter Kurs November 1935: Homiletische Übung zu 1. Kor 15,12–19 .....	207
6.1.1.4	Zweiter Kurs 1935/1936: Vorlesung „Sichtbare Kirche im neuen Testament“ .....	207
6.1.1.5	Zweiter Kurs 1935/1936: Vorlesung Homiletik .....	208
6.1.1.6	Zweiter Kurs 1935/1936: Vorlesung Katechetik .....	208
6.1.1.7	Zweiter Kurs 1935/36: Vorlesung Seelsorge .....	208
6.1.1.8	Oktober 1936: Freizeit des zweiten Kurses Konfirmandenunterrichtsplan .....	209
6.1.1.9	Dritter Kurs 1936: Seelsorge .....	209
6.1.1.10	Dritter Kurs 1936: Das neue Leben bei Paulus .....	209
6.1.1.11	Dritter Kurs 1936: Homiletische Übungen .....	210
6.1.1.12	Vierter Kurs 1936/1937: Lehrveranstaltung zur Beichte .....	210
6.1.1.13	Jahresbericht 1936 .....	210
6.1.1.14	Zusammenfassung .....	211
6.1.2	Die Zeit der Sammelvikariate .....	211



6.1.2.1	Äußerungen zur „Nachfolge“ .....	211
6.1.2.2	Äußerungen zum Thema Nachfolge .....	212
6.1.2.3	Zusammenfassung .....	214
6.1.3	„Gemeinsames Leben“ .....	215
6.1.3.1	Gemeinschaft .....	216
6.1.3.1.1	Kurzdarstellung .....	216
6.1.3.1.2	Referenzthemen zur „Nachfolge“: Kirche, zuvorkommende Gnade und Dank .....	218
6.1.3.2	Der gemeinsame Tag .....	219
6.1.3.2.1	Kurzdarstellung .....	219
6.1.3.2.2	Referenzthema zur „Nachfolge“: Lesungen der Heiligen Schrift .....	221
6.1.3.3	Der einsame Tag .....	221
6.1.3.3.1	Kurzdarstellung .....	221
6.1.3.3.2	Referenzthemen zur „Nachfolge“: Klarheit von Gottes Wort, Elemente für eine Nachfolge .....	222
6.1.3.4	Der Dienst .....	223
6.1.3.4.1	Kurzdarstellung .....	223
6.1.3.4.2	Referenzthemen zur „Nachfolge“: Psychologie des Dienens, detaillierte praxis pietatis .....	223
6.1.3.5	Beichte und Abendmahl .....	223
6.1.3.5.1	Kurzdarstellung .....	223
6.1.3.5.2	Referenzthemen zur „Nachfolge“: Gleiche Begriffe, aber anders gefüllt, sowie Beichte und die wiederholte Chance .....	224
6.1.3.6	Zusammenfassung .....	226
6.1.3.6.1	Kirche als Kernthema .....	226
6.1.3.6.2	Bleibende Grundlinien und neue Akzente .....	226
6.1.3.6.3	Weniger Gewicht auf der theologia crucis .....	227
6.1.3.6.4	Ausgang ist die zuvorkommende Gnade Gottes .....	227
6.1.3.6.5	Klarheit muss erbeten werden .....	227
6.1.3.6.6	Der Christ in der Welt .....	227
6.1.3.6.7	Es gibt mehrere Chancen .....	228
6.1.3.6.8	Interpretation der Unterschiede .....	228
6.2	Zwischenergebnis .....	229
7.	Spätere Spuren des Nachfolge-Gedankens .....	232
7.1	Schreibverbot 1941 .....	232
7.2	Bonhoeffers Brief an Eberhard Bethge 1942 .....	232
7.3	Ethik .....	233
7.3.1	Ein unvollendetes Werk .....	233
7.3.2	Die Unterschiedlichkeit der einzelnen Manuskripte .....	234
7.3.3	Stil und Charakter des Werkes .....	235
7.3.4	Zielgruppe des Werkes .....	235
7.3.5	„Ethik“ und das Thema der Nachfolge .....	235
7.3.5.1	Einfalt – nicht psychologisch verstanden .....	236
7.3.5.2	Christusnachfolge als dunkles Rätsel .....	236

7.3.5.3	Verzicht nicht als neue Wertetafel in der Nachfolge .....	236
7.3.5.4	Kirche in doppelter Stellvertretung ist Nachfolgerin Jesu .....	236
7.3.5.5	Nachfolge ist nur Thema im Hintergrund .....	237
7.3.6	„Ethik“ und „Nachfolge“ .....	237
7.3.6.1	Multiple Referenzen zur „Nachfolge“ .....	237
7.3.6.2	Referenzthemen zur „Nachfolge“ .....	239
7.3.6.2.1	Gnadenlehre .....	239
7.3.6.2.2	Christozentrik .....	240
7.3.6.2.3	Theologia crucis .....	241
7.3.6.2.4	Soteriologie .....	242
7.3.6.2.5	Heiligung .....	243
7.3.6.2.6	Ruf Christi .....	245
7.3.6.2.7	Einfalt .....	245
7.3.6.2.8	Ganz oder Garnicht .....	247
7.3.6.2.9	Praxis pietatis .....	248
7.3.7	Zusammenfassung .....	249
7.4	„Nach zehn Jahren“ und „Primus usus legis“ .....	250
7.4.1	„Nach zehn Jahren“ .....	250
7.4.2	„Primus usus legis“ .....	251
7.5	„Widerstand und Ergebung“ und „Nachfolge“ .....	251
7.5.1	Spuren des Nachfolge-Gedankens in „Widerstand und Ergebung“ .....	253
7.5.1.1	Der Brief vom 05.12.1943 .....	253
7.5.1.2	Gedanken zum Taufstag von Dietrich W. R. Bethge Mai 1944 .....	254
7.5.1.3	Der Brief vom 18.07.1944 .....	255
7.5.1.4	Der Brief vom 21.07.1944 .....	257
7.5.2	Zusammenfassung .....	258
7.6	Zwischenergebnis .....	259
8.	Gesamtergebnis zu Bonhoeffers Nachfolge-Gedanken .....	260

## II. Hauptteil

Potentiale des Nachfolge-Gedankens in der Gegenwart .....	261
---	-----

Vorüberlegungen zum II. Hauptteil .....	263
---	-----

1. Nachfolge als Metapher .....	265
1.1 Zur Semantik des deutschen Nachfolge-Begriffs .....	265
1.2 Metapher in Theologie und Rhetorik .....	266
1.2.1 Metapher in der Rhetorik .....	267
1.2.2 Metapher in der exegetischen Diskussion .....	269
1.2.3 Metapher in der Systematischen Theologie .....	273
1.3 Entfaltung der Metapher „Nachfolge“ .....	276

Inhalt	17
2. Systematisch-theologische Grundlinien – theologische Intention .....	279
2.1 Vorbemerkung .....	279
2.2 Gotteslehre .....	279
2.2.1 Gott in der Geschichte .....	279
2.2.2 Gott sucht und bietet Gemeinschaft .....	281
2.2.3 Gott drängt sich nicht auf .....	283
2.2.4 Gott sitzt im Regimente .....	284
2.2.5 Gott nachfolgen – Nachfolge im Alten und im Neuen Testament .....	284
2.3 Christologie .....	286
2.3.1 Jesus Christus nachfolgen .....	286
2.3.2 Christus praesens .....	287
2.3.3 Christus gewährt Freiheit .....	287
2.3.4 Gemeinschaft mit Christus .....	288
2.3.5 Christus setzt sein Werk fort .....	288
2.4 Pneumatologie .....	289
2.4.1 Heiligung als Werk des Heiligen Geist .....	289
2.4.2 Sich vom Heiligen Geist leiten lassen .....	290
2.5 Trinitätslehre .....	290
2.6 Anthropologie .....	291
2.6.1 Auf Gott hin geschaffen .....	291
2.6.2 Sehnsucht nach Gott .....	291
2.6.3 Selbstverwirklichung .....	292
2.6.4 Offenheit für Gott .....	292
2.6.5 Mündigkeit des Menschen .....	293
2.6.6 Individuum und soziales Wesen .....	296
2.6.7 Der Mensch mit Verantwortung für andere .....	296
2.6.8 Die Vernunft und andere Gaben Gottes .....	297
2.6.9 Nachfolge für unterschiedlich Begabte .....	298
2.6.10 Des Menschen Wille .....	299
2.7 Soteriologie und Gnadenlehre .....	300
2.7.1 Soteriologie .....	300
2.7.2 Gottes zuvorkommende Gnade – gratia praeveniens .....	301
2.7.3 Sola gratia und Quietismus .....	303
2.7.4 Weder Quietismus noch Synergismus .....	303
2.7.5 Die doppelte Verheißung Jesu .....	304
2.7.6 Die beiden salvatorischen und beneficatorischen Gnadenaspekte .....	304
2.7.7 Zum Verhältnis von beneficatorischem und salvatorischem Gnadenaspekt .....	305
2.8 Hamartiologie .....	306
2.9 Glaubenslehre: Die Vielfalt gelebten Glaubens und die Redeweise von der Nachfolge .....	307
2.9.1 Die Notwendigkeit einer Verhältnisbestimmung .....	307

2.9.2	Glaubensvielfalt in den Evangelien .....	309
2.9.2.1	Die Seligpreisungen .....	309
2.9.2.2	Dein Glaube hat dir geholfen .....	310
2.9.2.3	Pharisäer und Zöllner .....	311
2.9.2.4	Werden wie die Kinder .....	311
2.9.2.5	Zachäus .....	311
2.9.2.6	Marta, Maria und Lazarus .....	312
2.9.2.7	Der Übeltäter am Kreuz .....	312
2.9.2.8	Großer und kleiner Glaube .....	312
2.9.2.9	Auswertung .....	313
2.9.3	Positionen aus der Theologie .....	314
2.9.3.1	Kirchenväter und Mittelalter .....	314
2.9.3.2	Imitatio Christi .....	314
2.9.3.3	Martin Luther .....	316
2.9.3.4	Das quietistische Missverständnis .....	317
2.9.3.5	Bonhoeffer .....	317
2.9.3.6	Neuere Theologie .....	317
2.9.3.7	Auswertung .....	320
2.9.4	Glaubensvielfalt in der Gegenwart .....	320
2.9.4.1	EKD-Kirchenmitgliedschaftsuntersuchungen .....	320
2.9.4.2	Ergänzende Beobachtungen aus der Praxis .....	324
2.9.5	Zusammenfassung .....	326
2.9.6	Der Sinn der Redeweise von Nachfolge als gelebtem Glauben .....	326
2.9.6.1	Nachfolge als Redeweise über den Glauben .....	326
2.9.6.2	Nachfolge im Vergleich zu anderen Redeweisen .....	327
2.9.6.3	Die Bedeutung von Nachfolge als Redeweise über den Glauben .....	329
2.10	Ekklesiologie .....	332
2.10.1	Kirche mit einer Vielfalt gelebten Glaubens .....	332
2.10.2	Kirche für die Welt .....	333
2.10.3	Der Auftrag der Kirche für die Welt: Mission und Diakonie .....	333
2.10.4	Nachfolge und die Gemeinschaft .....	333
2.10.5	Nachfolge als Provokation in der Kirche und für die Kirche .....	334
2.10.6	Kirche als Lerngemeinschaft .....	335
2.10.7	Kirche in Bewegung .....	335
2.10.8	Nachfolge und evangelische Ekklesiologie .....	335
2.11	Ethik .....	336
2.11.1	Nachfolge ist mehr als Ethik .....	336
2.11.2	Notwendigkeit der Ethik .....	336
2.11.3	Grenzen der Ethik .....	337
2.11.4	Ethik und das spezifisch Christliche .....	337
2.12	Ergebnis .....	339
3.	Nachfolge als gelebter Glaube – programmatische Intention .....	341
3.1	Vorbemerkungen .....	341

Inhalt	19
3.2	Beginn der Nachfolge ..... 342
3.2.1	Neue Existenz ..... 342
3.2.2	Der Ruf Christi ..... 343
3.2.3	Nachfolge nicht allein durch Taufe ..... 343
3.2.4	Die Bitte um die Aufnahme ..... 344
3.2.5	Allgemeine Einladung Jesu ..... 344
3.2.6	Ein Anstoß ist nötig ..... 345
3.2.7	Motive der Nachfolge ..... 345
3.3	Nachfolge leben ..... 346
3.3.1	Propria der Nachfolge ..... 346
3.4	Ein auf Gott ausgerichtetes Leben ..... 349
3.5	Gestaltwerden des Glaubens ..... 350
3.5.1	Ein individueller Weg ..... 350
3.5.2	Gemeinschaft leben ..... 350
3.6	Spiritualität und praxis pietatis ..... 351
3.7	Sich führen lassen ..... 353
3.8	Aufbruch ins Ungeahnte ..... 355
3.9	Individualität und Sozialität ..... 356
3.10	Der individuelle Weg ..... 357
3.11	Gottes Weisungen sind vielfältig ..... 357
3.11.1	Beispiele für Gottes Vielfalt ..... 358
3.11.2	Gefahren der Geschichtsdeutung ..... 359
3.11.3	Bibel als maßgebliches Kriterium ..... 360
3.12	Nachfolge kann schon im Kleinen beginnen ..... 361
3.13	Das Außerordentliche ..... 362
3.14	Der Bruch ..... 363
3.15	Einsamkeit in der Nachfolge ..... 364
3.16	Die Gemeinschaft der Gläubigen ..... 365
3.17	Selbsthingabe und Kreuz tragen ..... 367
3.17.1	Verzicht ..... 367
3.17.2	Leidvolle Erfahrungen ..... 368
3.17.3	Leiden ..... 369
3.17.4	Martyrium ..... 369
3.17.5	Sein Kreuz auf sich nehmen ..... 369
3.17.6	Christus hilft tragen ..... 371
3.17.7	Kraft aus der Nachfolge ..... 371
3.18	Nachfolge ist Gnade, Freude und Erfüllung ..... 372
3.19	Suche des Gebotenen ..... 373
3.19.1	Der doppelte Dialog ..... 374
3.19.2	Der vertikale Dialog ..... 374
3.19.3	Der horizontale Dialog ..... 375
3.20	Schritte des Vertrauens wagen ..... 377

3.20.1	Wagnis und Abenteuer .....	377
3.20.2	Verantwortung wahrnehmen .....	377
3.20.3	Pecca fortiter .....	378
3.20.4	Kein geradliniger Weg .....	380
3.20.5	Vertrauen wächst .....	380
3.21	Gehorsam und Heiligung .....	381
3.21.1	Einfältiger Gehorsam .....	381
3.21.2	Qualifizierter Gehorsam .....	381
3.21.3	Gott will mehr als Gehorsam .....	382
3.21.4	Einwilligung .....	382
3.21.5	Willensgleichheit .....	383
3.21.6	Heiligung .....	384
3.21.7	Nachfolge bleibt vielfältig .....	385
3.21.8	Der gesegnete Weg ins Heil und die unermessliche Freude .....	386
4.	Schlusswort .....	387
	Literaturverzeichnis .....	389
	Personenregister .....	397
	Verzeichnis der Bibelstellen .....	398